

Wittgenstein's Writings

Ms-167

Ms-167

Ludwig
Wittgenstein

FCv[1] *Malvaviscus Molle*

Südamerika

FCv[2] Wie fängt man an das zu sagen? – (Was ist die Wichtigkeit dieser Frage?)

FCv[3] “Warum hast Du mich bei diesem Wort angeschaut? Hast Du an ... gedacht?” – Fragt man aber je “Wie hast Du an ihn gedacht; erschien Dir sein Name, sein Gesicht?” Das fragt man selten & nicht zu demselben Zweck.

FCv[4] &
1r[1] Das Signal “Ich habe dabei an ... gedacht” hat andere Folgen.
1r[1] Was entnimmt man daraus? Kann es im Gerichtssaal ausgesagt werden? (Die Frage “Wie hast Du es gemeint?” schon.)

1r[2] Philosophie ist nicht Sprachbeschreibung; aber doch kann man sie durch’s Aufmerken auf die Sprache lernen.

1r[3] “Bei diesem Wort habe ich an ihn gedacht”: dadurch sieht man gleichsam eine Linie von ihm (seinem Namen z.B.) zu dem Wort.

1r[4] &
1v[1] Denk Einer sagte das & das Wort hätte keinen Bezug auf ihn.
1v[1] Denk, Einer sagte das immer – würden wir es noch verstehen? Würde er noch unser Sprachspiel spielen?

1v[2] Untersuche: “Bei diesem Wort fiel mir sein Name ein.” Auch: “Bei diesem Wort fiel mir sein Name ein & ich wußte erst gar nicht, daß es der seine war.”

- 2r[2] & – – – Wenn es nun geschehen wäre daß Beide beim Hören
 2v[1] dieses Wortes denselben Satz sagen – & mehr kann es doch
 nicht heißen. Nehmen wir an wir hätten uns Beide damals das
 gleiche gesagt. Nehmen wir an, jeden von uns hätte sich dabei
 das Gleiche, zu sich selbst gesagt – & *mehr* kann es doch nicht
 heißen.
- 2v[2] “Er ist angekommen.” – “Ich weiß.” Steht hier “Ich weiß” für
 eine Wiederholung der Mitteilung?
- 2v[3] “Er ist angekommen.” – “Ich weiß,” oder “Ich wußte es.” Diese
 Antworten stehen hier nicht für eine Wiederholung der
 Feststellung. Sie beziehen sich auf *mich*.
- 2v[4] & Kann man sagen “Ich wußte schon seit morgen, daß er
 3r[1] angekommen war” beschreibe einen Zustand meines Geistes?
 eine Disposition? Ich könnte doch auch sagen: “Ich habe es
 heute früh erfahren & es nicht vergessen.”
- 3r[2] & Wenn man fragt: ist dies ein Zustand der Seele, – so sieht man,
 3v[1] daß weder die Antwort “Ja” noch die Antwort “Nein” etwas
 nützt. Es gibt zu viele psychologische Kategorien, die man alle
 “Zustände der Seele” nennen könnte. Die Einteilung hilft hier
 nichts mehr. Man muß die Begriffen einzeln voneinander
 scheiden.
- 3v[2] Wenn alles seinen normalen Gang geht, denkt niemand an
 etwas, was die Rede begleitet.

- 3v[3] & 4r[1] Wissen, Glauben, Hoffen, Fürchten, (u.a.) sind so sehr verschiedenartige Begriffe, daß eine Einteilung, ein Einordnen – (verschiedene) Laden nicht nützlich ist. Es ist nützlich unter ihnen Verschiedenheiten & Ähnlichkeiten zu erkennen.
- 4r[2] & 4v[1] “Eine Photographie lügt nicht”. Die Wahrheit ist: Die Photographie lügt immer. Oder sie lügt nur in seltenen Ausnahmen nicht. Sie ist eine vom Standpunkt der Portraitähnlichkeit *willkürliche* Übersetzung des Räumlichen in schwärzliche & weißliche Flecken. Form, Farbe, Bewegung, oder Ruhe, auf die doch alles ankommt, – sollen wir aus einer Darstellung ablesen, die doch nicht dazu eingerichtet ist, sie zu unterscheiden.
- 4v[2] & 5r[1] Ich bin bei dem Wort in *dieser* Richtung gegangen.
- 5r[2] & 5v[1] “Der N. ist gekommen”. Ich mache ein erfreutes Gesicht. Dann kommt er herein & ich sehe daß es nicht den war den ich erwartet hätte. Es zeigt sich etwas in meinem Gesicht. – Wäre es den gewesen den ich erwartet hatte, – was müßte da bei der Anmeldung in mir vor sich gegangen sein? [Gar nichts.] Also auch nichts, da ich es nun falsch verstanden hatte. Aber ich sage doch “Ich glaubte, als ich Dich reden hörte, Du meintest dein ...”!
- 5v[2] Vergleiche: “Ich glaubte, als Du vom N. sprachst, Du meintest den ...” & “Ich wußte, daß Du den ... meintest, als Du vom N. sprachst. Gehört zum zweiten ein besondres Erlebnis? Und warum also zum ersten?

- 5v[3] & 6r[1] "Ich meinte, als ich "Bank" sagte natürlich nicht die Gartenbank". Mußte ein Bedeutungserlebnis das Wort begleiten? Warum aber dann, wenn ich damit doch an die Gartenbank dachte?
- 6r[2] Mir ist die Gartenbank durch den Kopf gegangen.
- 6r[3] Ich mache im Kopf einen Zusammenhang der den Zusammenhang meiner Rede nicht vermuten ließe.
- 6r[4] & 6v[1] Nein, mir ging dabei unsre Gartenbank durch den Kopf. Wäre mir also andernfalls die ... Bank durch den Kopf gegangen? [Mußte sie es? Konnte sie es?]
- 6v[2] Denk an diesen Bericht: "Ich dachte (wohl) ursprünglich an die Geldbank dann aber gleich an unsre Gartenbank die ich reparieren muß. Obwohl ich davon nichts sagte."
- 6v[3] & 7r[1] "Ich habe mich heute schon dreimal daran erinnert, daß ich an N. schreiben muß." Welche Wichtigkeit hat was dabei geschah?! Aber welche Wichtigkeit, welches Interesse hat der Bericht selbst?
- 7r[2] Man könnte hier fragen: Hat er ein *großes* Interesse?
- 7r[3] Ja, es ist als geschähe bei diesem Worte etwas, was dann als Notiz für einen Gedankengang verstanden wird. Verstanden, nicht nachträglich gedeutet.
- 7r[4] & 7v[1] Wenn er auf die Frage "Was ging dabei in Dir vor?" gar nicht zu antworten weiß ist dann die Äußerung ohne Sinn?

- 7v[2] "Ich hab mich dreimal heute daran erinnert." Das zeigt einen gewissen Geisteszustand, läßt gewisse Schlüsse zu.
- 7v[3] "Es war mir nicht ganz entfallen, ich hab mich ..." Ja, ich weiß, daß Du Dir bei dem Wort an den Kopf gegriffen hast.
- 7v[4] & 8r[1] --- so wie er eine Äußerung tut, uns immer von den was sich in seinem Geist dabei abgespielt hat.
- 8r[2] "Ich meinte, als ich Bank sagte, natürlich die Bank auf die Du gehen sollst." – Mußte ein Bedeutungserlebnis das Wort begleiten? (Unsinn!) Warum aber dann, wenn ich – gegen den Zusammenhang – an unsre Gartenbank dabei dachte?
- 8v[1] & 9r[1] There must at the dénouement be surprise, & yet the surprise must not be complete. Hence the criminal must not be an outsider of whom we've hardly heard. Nor the detective, unless the detective was made out the sort of man, one might have suspected. Nor the nice young man, or nice young woman to whom during the whole course of the story we wish happiness: On the other hand he must not be the one obvious suspect. These rules are very stringent & leave only a very small margin for the writer, as it were a tiny dance floor on which to perform.
- 9r[2] Was ist die primitive Reaktion, mit der das Sprachspiel anfängt? Die dann in Worte umgesetzt werden kann?
- 9r[3] & 9v[1] Das Sprachspiel mit "Ich meine oder meinte *das*" die nachträgliche Worterklärung, ist ein ganz anderes als das mit "Ich dachte dabei an ...". Dieses ist verwandt mit "Es erinnerte mich an ...".

- 9v[2] Hier ist *zur Zeit* des Meinens, dran Denkens, Erinnerns, eine charakteristische Reaktion möglich.
- 9v[3] & Wenn ich mit jemandem ein Gespräch über Herrn N. habe &
10r[1] ich sage in Mitten dieses Gesprächs "Ich dachte bei dem Namen "N." jetzt an Herrn N." – so wird mich der Andre kaum verstehen. Hätte ich gesagt "Ich meinte mit "N." jetzt der Dr N., der ..." so wäre das klar aber überflüssig. Hätte ich gesagt beim Namen N. sah ich jetzt den Dr N. vor mir, so wäre das meistens nicht zur Sache gehörig.
- 10r[2] – – – Das ist keine Definition, keine allgemeine Zeichenerklärung sondern eine Erklärung dieses Winkes, von so & so viel Minuten.
- 10r[3] Ist "Ich wollte Dir mit dem Zeichen zu verstehen geben, Du solltest kommen" vergleichbar mit: "Wie ich früher den Mund geöffnet habe, wollte ich sagen ...".
- 10v[1] – – – das übereinkunftsgemäß diesen Sinn übermittelt (?)
- VB Architektur verherrlicht etwas (denn sie dauert). Sie
10v[2] verherrlicht ihren Zweck.
- 10v[3] – – – auf alle Lebensäußerungen der Sprache – – –
- VB Architektur verewigt & verherrlicht etwas. Darum kann es
10v[4] nicht Architektur geben, wo nichts (zu verewigen &) zu verherrlichen ist.
- 10v[5] "Das sollte ein L sein."
- 11r[1] "Ich wollte ein ... schreiben, es ist mir mißlungen."

11r[2] "Wie kommt es denn dazu, daß Menschen diese Worte gebrauchen?"

VB Architektur verewigt & verherrlicht etwas. Darum kann es
11r[3] Architektur nicht geben, wo nichts zu verherrlichen ist.

VB Architektur verherrlicht etwas (denn sie dauert). Darum kann
11r[4] es Architektur nicht geben, wo nichts zu verherrlichen ist.

11v[1] Und zwar vergißt man, sich darüber Rechenschaft zu geben, ob
in dieser Situation diese Worte noch eine Mitteilung sind, oder
nicht.

11v[2] | || |||

||||

| || |||

||||

11v[3] – – – *Wie* kommen mir die Dinge vor?

11v[4] "Ich sehe in einem viel wichtigeren Sinne verschiedenes, als
dasselbe".

12r[1] Ein Kind könnte zu verschiedenen Zeiten die H.-E.-Zeichnung
sehen, sie einmal als Hase, einmal als Ente sehen & nicht
wissen daß es beidemale die gleiche Zeichnung gesehen hat.
Würden wir von ihm sagen es habe verschiedene Aspekte einer
Zeichnung gesehen? – Es hat keinen Aspektwechsel gesehen.
Es sagt nicht jetzt ist es das, jetzt das.

- 12r[2] Einen Aspekt sehen – sich des Aspektes bewußt sein.
- 12v[1] Das Talent zu hypnotisieren könnte ein Schauspielertalent sein. Oder auch ähnlich dem eines reproduzierende Künstlers. Er trifft den Schlafrhythmus genau.
- 12v[2] – – – Nun, der Ausdruck dieses Sehens *ist* verwandt dem Ausdruck des Denkens.
- 12v[3] Wenn der Löwe sprechen könnte, wir könnten ihn nicht verstehen.
- 12v[4] & Er wird uns durch ein gewisses Benehmen ein Rätsel,
13r[1] rätselhaft.
- 13r[2] “Konnte es sich nicht verstellen?” – Aber könnte er sich nicht nur *einbilden*, er verstellte sich! (Denn dieser Fall ließe sich doch auch denken; & auf die Denkbarkeit kommt es uns hier an.) Verstellen ist ja eben nicht nur der einzige Fall davon daß Einer äußert ohne zu fühlen.
- 13r[3] & Der Begriff ‘Verstellung’ hat es mit Fällen der Verstellung zu
13v[1] tun; & das sind ganz besondere Erscheinungen im menschlichen Leben. Und damit meine ich äußere nicht innere Erscheinungen. Darum kann nicht alles Verstellung sein.
- 13v[2] Wie Fälle von Verstellung ausschauen, zeigt Dir z.B. ein Drama.
- LW I (Zur ‘Verstellung’ gehört der Anlaß, das Motiv, etc.)
13v[3]

- 14r[1] Die typischen Erscheinungen der Verstellung könnte man sich (natürlich) variiert denken. Die Dramen solcher anderer Menschen verliefen dann ganz anders. Und wir würden sie gar nicht verstehen. Was bei uns ganz unmotiviert wäre schiene ihnen natürlich. (Iphigenie).
- 14r[2] & 14v[1] Ein Schauspiel dieser Leute wäre uns unverständlich. (Und *ist* uns denn die griechische Tragödie verständlich?) Und was *heißt* hier 'verstehen'?
- 14v[2] Ein schärferer Begriff wäre nicht derselbe Begriff. Das heißt: der schärfere Begriff hätte für uns nicht den *Wert* des unscharfen. Eben weil wir Leute, die dort ihrer Sache ganz sicher sind, wo wir es nicht sein können, nicht verstehen (würden).
- 15r[1] Der griechische & der gotische Baustil.
- 15r[2] Angeboren nicht nur anerzogen.
- 15r[3] – – – Soll ich sagen: sie haben immer gedacht, es ist dasselbe? – Gewiß nicht. Oder: es sei ihnen kein Unterschied aufgefallen? Aber warum nicht: es sei ihnen nicht darauf angekommen? (Zahlung)
- 15r[4] & 15v[1] – – – Kommen uns auch Farbbegriffe, die von den unsern verschieden sind nicht mehr unnatürlich vor.
- 15v[2] Ein Lebensmuster kann die Basis einer Wortverwendung sein. Die Abrichtung zu ihm bezieht sich auf das Muster. Ändert sich das Muster um wenig ...

- 15v[3] & 16r[1] Wenn wir uns vorstellen, die Farben spielten in unserer Welt eine andere Rolle als die, welche wir gewohnt sind, Stellen wir uns eine Welt vor, in der die Farben in eine andere Rolle spielen als in der unsern, so werden andere Begriffe als die unsern uns nicht unnatürlich erscheinen.
- 16r[2] Ein Lebensmuster dient als Basis für eine Wortverwendung. Das Muster ändert sich. Das Sprachspiel kommt ins Wanken.
- 16r[3] Das Lebensmuster ist ja nicht genaue Regelmäßigkeit.
- 16v[1] Die scharfe & die stumpfe Blattfarbe.
- 16v[2] Vielleicht werden sie, sobald wir sie mit einer größeren Mannigfaltigkeit bekanntmachen, unser System als das einzig natürliche empfinden, d.h. zu ihm übergehen & das andre ohne Schwierigkeit verlassen. Vielleicht aber (auch) nicht.
- 16v[3] Eine Malerei in welcher die Lichtseite der Körper immer grün, die Schatten rot sind.
- 16v[4] & 17r[1] Könnten wir uns denken, daß Leute einen vom unsern verschiedenen Begriff der Verstellung hätten? – Aber wäre es dann der Begriff der Verstellung? – Nun, es könnte ein dem unsern verwandter Begriff sein.
- 17r[2] Aber gibt es nicht wesentlichere & unwesentlichere Züge eines (solchen) Begriffs? D.h.: Ändert man *dies*, so wird man es noch Verstellung nennen, ändert man *dies*, so nicht mehr. Und das *Benennen* bedeutet hier eine Einstellung.

- 17v[1] Leute, deren Gesicht ihre Empfindungen den Andern sogleich verraten, verbergen es, wenn sie heucheln wollen.
- 17v[2] Die Leute sagen nicht, man könne in das Innere, in das Herz, nicht schauen, sondern, man könne die Züge nicht lesen, wenn sie verhüllt sind.
- 17v[3] "Man kann nicht in sein Herz sehen." Die Frage ist: Kann er's? (*Das bestimmt den Begriff.*)
- 17v[4] & 18r[1] "Man kann den Menschen nicht in das Herz schauen." Dabei ist eigentlich angenommen, daß er selbst es kann. – Ist es ein Satz der Erfahrung?
- Ja & nein, möchte ich antworten.
- 18r[2] Und das muß einen Grund haben.
- 18r[3] "Er könnte mir über sich sagen, was ich sonst nicht wüßte."
- 18r[4] & 18v[1] Dies ist sicher: Er kann Bewegungen seines Körpers vorhersagen, die ich nicht vorhersagen kann; & sag ich seine Handlungen voraus, dann auf andere Weise.
- 18v[2] Und ist *das* Erfahrungstatsache? Oder: Von *welchen* rede ich hier? Ich kann z.B. seinen Arm nicht willkürlich bewegen, wie den meinen. Was damit aber gemeint ist, ist nicht ganz einfach zu erklären.
- 18v[3] & 19r[1] Ich kann nicht wissen was er im Innern plant. Aber angenommen er machte immer geschriebene Pläne; von welcher Wichtigkeit wären sie? Wenn er sich z.B. nie nach ihnen richtete.

- 19r[2] Vielleicht sagt man: Dann sind's eigentlich keine Pläne. Aber so wären's also auch keine wenn sie *in* ihm wären & in ihm zu sehen würde uns nichts nützen.
- 19r[3] "Siehst du nicht, er hat Schmerzen!" – "Schmerz *dort*? Wieso? Er würde nicht verstehen was es heißt, der Andere *habe* Schmerz.
- 19r[4] Nur wenn man noch viel verrückter denkt, als die Philosophen, kann man ihre Probleme lösen.
- 19v[1] Wie, wenn Einem beigebracht worden wäre, die Pflanzen empfinden Schmerz & später aber glaubt er es nicht mehr?
- 19v[2] Wie wird Einer handeln der nicht 'glaubt', der andre Mensch fühle Schmerzen? Man kann sich das vorstellen. Er behandelt ihn wie ein lebloses Wesen, oder wie die Meisten eines der niederen Tiere.
- 19v[3] & 20r[1] Wir alle kennen die Frage des Doktors etwa, "Hat er Schmerzen". Auch die Unsicherheit, ob Einer der stöhnt, in der Narkose etwa, Schmerzen hat. Aber die Frage des Philosophen, ob der Andre Schmerzen hat, ist von ganz anderer Art; es ist nicht der Zweifel im bestimmten Fall auf jeden Einzelnen angewendet.
- 20r[2] Kommt uns dieser Zweifel im gewöhnlichen Leben unter? Nein. Aber vielleicht etwas ihm ähnliches: die Gleichgültigkeit gegen die Schmerzáußerung des Andern.

20r[3] &
20v[1] &
21r[1] Der Glaube Einer habe nicht Schmerzen, da er keine äußert,
oder er heuchle sie nur, oder er habe nicht Schmerzen denn er
sei in Narkose hat andre *Gründe* als der, eine Qualle habe keine
Schmerzen & auch als der Glaube des fiktiven Unmenschen,
der die Schmerzäußerungen der Andern wie die seltsamen,
belustigenden, oder unangenehmen Erscheinungen lebloser
Dinge betrachtet.

Würde dieser nun überhaupt sagen "Ich glaube, sie haben
keine Schmerzen"? Vielleicht; aber würde er dasselbe meinen
wie der Doktor? Die Äußerung – wie immer er sie gelernt
haben mag, steht bei ihm in einem anderen Zusammenhang;
obwohl auch gewisses an den Situationen ähnlich ist.

21r[2] &
21v[1] "Die *Unsicherheit*, ob der Andre Schmerzen hat" liegt sie darin
daß er er ist & ich ich? (Darin muß sie immer vorhanden sein.)
(Aber frag Dich doch: "Kann er's wissen? er hat ja keinen
Vergleichsgegenstand. Nein *hier* täuscht mich ein (falsches)
Bild. Die Unsicherheit ist eine von Fall zu Fall & das Schwanken
des Begriffes. Aber das ist unser Spiel, wir spielen (eben) mit
einem *elastischen* Instrument.

21v[2] Und könnten Leute es nicht mit einem starren spielen? Dann
wär's von dem unsern verschiedener als Du denkst. Denn wo
alle Begriffe elastisch sind in dem Wechsel des Lebens wäre ein
starrer Begriff ein seltsamer Anblick.

21v[3] Es könnte ja Einen geben, der den Andern gegenüber in einem
ernsten, & hoffnungslosen Zweifel wäre ...

- 22r[1] Denk, jemand sähe ein Pendel an & dächte dabei: So läßt Gott es gehen. Hat denn Gott nicht das Recht einmal in Übereinstimmung mit einer Rechnung zu handeln?
- 22r[2] Muß nicht auch jeder Begriff des bloßen Benehmens vag sein, wenn er nützlich sein soll?
- 22r[3] Ein weit talentierterer Schriftsteller als ich hätte noch immer geringes Talent.
- 22v[1] Warum spielen wir nur dieses Spiel?! – Aber wonach fragst Du da? Nach seiner Umgebung nicht nach seinen Ursachen.
- 22v[2] Verstellung ist ja eben nur ein besonderer Fall. Nur unter ganz besondern Umständen können wir ein Benehmen als Verstellung deuten.
- 22v[3] & 23r[1] Aber ist der Begriff nicht eben solcher Art, daß man sich zu jedem Benehmen etc. eine noch *weitere* Umgebung denken könnte (konstruieren kann) in der *es* auch Benehmen der Verstellung wäre? Ist nicht z.B. darauf die Unsicherheit das Spannende vieler Detektivgeschichten aufgebaut?
- 23r[2] & 23v[1] Man könnte auch sagen: Der Begriff der Verstellung hat es mit einem *praktischen* Problem zu tun. Und die verschwommene Grenze des Begriffs ändert daran nichts.
- 23v[2] Schon das Erkennen des philosophischen Problems als eines logischen ist ein Fortschritt; es bringt uns die rechte Einstellung mit, & auch die Methode.
- 24r[1] “Es könnte theoretisch Verstellung sein”: Was heißt das?

- 24r[2] Es muß doch heißen: der *Begriff* der Verstellung ließe es zu.
- 24r[3] Und *das* heißt: Wenn ich nun vielleicht noch das & das & das erführe, würde ich vielleicht sagen, es sei Verstellung. (Euklidische Geometrie.)
- 24r[5] Aber hier machen wir uns ein falsches Bild des Begriffes.
- 24v[1] Aber wo *steht* es denn, daß man das sagen würde; oder woraus schließe ich's denn?
- 24v[2] So denk Dir also eine Geschichte in der *das* dann noch Verstellung genannt würde. Würde sie Dir nur unwahrscheinlich vorkommen? Oder würdest Du sagen: "Das ist nicht mehr ein Fall der Verstellung; sondern etwas des Wahnsinns"?
- 24v[3] Der Begriff (der) 'Verstellung' dient praktischen Zwecken.
- 25r[1] 'Soweit dieser Begriff *bestimmt* ist, läßt er auch das zu.'
- 25r[2] Der Begriff 'Verstellung' hat es mit den Fällen der Verstellung zu tun. Bilden diese eine unendliche Reihe?
- 25r[3] Und was hab ich nun mit alledem erreicht?
- In der Erklärung des Begriffes den Gebrauch an die Stelle des Bilds gesetzt.
- 25v[1] Was willst Du mit der Entscheidung, das Wort habe nur eine, oder nicht nur eine, Bedeutung? Du kannst ja seinen Gebrauch lernen, ohne das zu entscheiden. (ohne darüber nachzudenken).

- 25v[2] Sagst Du, es hat zwei Bedeutungen, so mußt Du sie nun trennen. (Das kann verschiedenen Zweck haben)
- 25v[3] & 26r[1] Aber die Unterscheidung kann in's Auge springen, oder auch nicht.
- 26r[2] Sie mag schon beim ersten Sprechenlernen gemacht werden, oder auch erst von Einem, der die Sprache einmal erforscht.
- 26r[3] (Du mußt ja hier von der lebenden Sprache ausgehen.
- 26r[4] Die Unterscheidung von Verwendungsweisen hat verschiedene Zwecke.
- 26v[1] Ich schaue die Sprache an & sage "Verschiedene Wörter werden ganz verschieden gebraucht." Dann aber auch: "Diese haben ähnliche Verwendung." Ja: "Diese (hier) haben die gleiche". Und ferner: "Dieses Wort hat zwei ganz verschiedene Verwendungen". Aber auch "Es hat zwei verschiedene & doch ähnliche Verwendungen." – Und soweit beschreibe ich, was mir auffällt. (D.h., es ist hier noch kein Problem.) (Soweit bin ich noch ganz naiv.)
- 27r[1] Zu jeder Bedeutung gehört hier immer eine Erklärung der Bedeutung. Und die Erklärungen können ihrer Art nach ungemein von einander verschieden sein & wieder in verschiedener Weise mit einander ähnlich sei. [Eine Erklärung von 'gehen', & vom 'gegangen'] Die Unterschiede können primitiver & weniger primitiv sein.
- 27r[2] Du kommst in eine neue Lage, wenn Du *mehrere* Sprachen betrachtest & miteinander vergleichst.

- 27v[1] Die Erklärung mancher Wortverwendung wird uns einfach, lapidar, ursprünglich, vorkommen; einer andern künstlich, willkürlich, zwecklos.
- 27v[2] “Wir *brauchen* ein Wort, um diesen Gegenstand zu bezeichnen; aber wozu ein Wort, das dieses jeden Montag, jenes an Dienstag etc. bezeichnet.” Hat dieses Wort überhaupt *eine* Bedeutung, oder sieben?
- 27v[3] Nicht *jeder Gebrauch* willst Du sagen, ist eine Bedeutung.
- 27v[4] & 28r[1] Hat das Wort *eine* Funktion in unserm Leben, oder hat es sieben Funktionen? Eine Funktion: dafür hat man gewisse Vorbilder. Und was diesen ähnlich ist, nennen wir eine Funktion. (Ein unscharfer Begriff.)
- 28r[2] Bedeutung
- Funktion
- Zweck
- Nutzen
- Zusammenhängende Begriffe.

- 28v[1] Ich denke mir hier einen Menschen, der ganz naiv (ohne philosophische Hintergedanken) die Varietäten der Wortverwendung anschaut & für sich beschreibt. Er könnte z.B. das Wort, das an jedem Wochentag etwas anderes bedeutet, wie das gewöhnliche Substantiv beschreiben & es käme ihm nicht die Frage: "Hat dies *eine* Funktion, oder mehrere?" Die Frage kommt ihm gar nicht "Haben non & ne die gleiche Bedeutung?"
- 29r[1] Wenn er nun aber die Worte mit den Zeichen einer primitiven Zeichensprache vergleicht dann könnte er das ein Zeichen mit einer Bedeutung nennen was einer demonstrativen Erklärung entspricht.
- 29r[2] & 29v[1] Ist aber z.B. die primitive Funktion der Verneinung im Bericht & der Abwehr im Befehl die gleiche? – Was man die gleiche Funktion, & was nicht, nennen wird, wird von der menschlichen Natur abhängen. Sowie natürlich auch: was Notwendigkeit ist, & was nicht.
- 29v[2] Der Begriff "Bedeutung" wird dazu dienen das was man die kapriziösen Bildungen der Sprache nennen könnte von den wesentlichen in der Natur ihres Zweckes gelegenen zu unterscheiden.
- 29v[3] Der Begriff der 'Bedeutung' wird in unsre Klassifikation der Wortverwendungen einen neuen Gesichtspunkt einführen.
- 29v[4] Steige immer wieder vom öden Berge der Gescheitheit in das grünende Tal der Dummheit.
- 30r[1] & [Aspektblinder]

- 30v[1] Eine Anomalie von verwandter Art wäre etwa die, daß jemand von Photographien abgestoßen würde, weil sie Menschen darstellen als hätten sie keine Farben. Oder daß er in Miniaturen die Bilder winziger Menschen sieht.
- 31r[1] Welche herrliche Welt: der Himmel ist blau & 2 × 2 vier!
- 31r[3] Tradition ist nichts, was Einen nach Belieben aufnehmen kann.
- 31r[4] Ich habe eines von diesen Talenten das immer wieder aus der Not eine Tugend machen muß.
- 31r[5] Die größte Schwierigkeit in diesen Untersuchungen ist, eine Darstellungsweise für die Vagheit finden.
- 31v[1] Die Evolution des Menschen & das Erwachen des Geistes, Bewußtseins, auf einer bestimmten Stufe.
- 31v[2] Man kann von der Funktion des Worts im Satz, im Sprachspiel, in der Sprache, reden. Aber "Funktion" heißt in jedem dieser Fälle "Technik" Bezieht sich also auf eine *allgemeine* Erklärung & Abrichtung.
- 31v[3] & BCr[1] Unsere Sprache beschreibt zuerst einmal ein Bild. Was mit dem Bild zu geschehen hat, wie es zu verwenden (ist), bleibt im Dunkeln. Aber es ist ja klar daß es erforscht werden muß, wenn man den Sinn unsrer Aussage verstehen will. Das Bild aber scheint uns dieser Arbeit zu überheben, denn es scheint schon auf eine ganz bestimmte Verwendung zu denken. Dadurch hat es uns eben zum Besten.

BCr[2] Wie soll man ein Gefühl erklären? Es ist etwas unerklärbares, spezifisches.